

Forst

Neues Klima – Neuer Wald

Wenn ich hier reinkomme, fühle ich mich wie im Wald. Erst im 5. Stock holt mich dann die Wirklichkeit wieder ein.“ Diesen Eindruck gab Landrat Heinz Seiffert anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Neuer Wald – Neues Kli-

ma“ wieder. Sie wurde im Februar 2010 im Foyer des Landratsamtsgebäudes gezeigt.

Schwerpunkt der Ausstellung war ein Einblick in die nachhaltige Forstwirtschaft im Alb-Donau-Kreis. Dabei wurde vor allem die Funktion des Waldes als CO²-Speicher hervorgehoben. Anschaulich wurde demonstriert, dass ein Raummeter lufttrockenes Buchenbrennholz dem Heizwert von 210 Litern Heizöl entspricht. Ein weiterer Themenschwerpunkt war der Klimawandel und seine Auswirkungen auf das Ökosystem Wald.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher sahen sich die Ausstellung im Haus des Landkreises an.



In der Ausstellung „Neuer Wald – Neues Klima“



Ausbildung zum Forstwirt

Wer sich einen Wald kauft, der kauft sich automatisch auch eine Menge Arbeit ein. Es ist ein Trugschluss, dass der Wald so ganz von alleine wächst. Die Pflege des Waldes ist ein Schlüssel zu einem stabilen und artenreichen Wald. Und für diese Pflege braucht man gut ausgebildetes Personal: Forstwirtschaftsmeister, Forstwirte und Maschinenführer für die betrieblichen Tätigkeiten im Wald. Die Ausbildung beginnt oftmals mit der Ausbildung zur Forstwirtin oder zum Forstwirt.

Bei dieser Ausbildung werden grundlegende Kenntnisse für die Bewirtschaftung unserer Wälder vermittelt: Holzernte mit der Motorsäge, Kulturarbeiten, Pflege von Jungbeständen, Waldschutz und vieles mehr stehen auf dem Ausbildungsplan, aber auch Tätigkeiten im Natur- und Landschaftsschutz bereichern die Ausbildung. Das ist ein vielseitiges und abwechslungsreiches Ausbildungsprogramm.

Teamarbeit ist Trumpf in der Waldarbeit. Neben körperlicher Fitness und Flexibilität sind Verständnis für die Natur und den Wald unabdingbare Voraussetzungen für den Beruf.

Energieholz: Biomassenutzung als wichtiger Beitrag für den Klimaschutz in Baden-Württemberg

Der Alb-Donau-Kreis bildet an den Standorten im Hauptstützpunkt Mochental und im Revier Ringingen aus. Die zentrale Ausbildungsleitung nimmt der Fachdienst Personal wahr. Vor Ort bilden erfahrene Forstwirtschaftsmeister aus und vermitteln die erforderlichen praktischen und theoretischen Kenntnisse. Sie stehen für alle Fragen zur Verfügung und kümmern sich oft auch persönlich um die Sorgen und Nöte der Auszubildenden. Ein fachlicher und persönlicher Austausch mit anderen Forstwirtausbildungstellen im Regierungsbezirk wird ebenfalls gepflegt. So findet beispielsweise einmal im Jahr ein forstliches Fußballturnier unter den Ausbildungsstellen statt. Ergänzt wird die Ausbildung durch Lehrgänge an den Forstlichen Bildungszentren in Itzelberg (bei Königsbronn, Kreis Heidenheim) und am Mattenhof (bei Offenburg).

Hölzer, die für die stoffliche Verwendung nicht mehr verwertbar sind, können zur Energiegewinnung genutzt werden. Schon immer wird Holz aus unseren Wäldern von der Bevölkerung zum Heizen verwendet. In den letzten Jahren gewinnt Energieholz in Form von Hackschnitzeln immer eine größere Bedeutung.

Hackschnitzel kommen aus:

- Altholz
- Sägewerken als Nebenprodukt
- Kronenmaterial bei der Bereitstellung von Stammholz
- Rundholz mit geringen Güteansprüchen
- Landschaftspflegeholz

Vorteile von Hackschnitzeln:

- Sie sind CO² - neutral
- Hackschnitzel sind ein regionaler Brennstoff mit kurzen Versorgungswegen
- Kostengünstiger Brennstoff
- Hoher verfügbarer Vorrat in unseren Wäldern
- Versorgungssicherheit durch Bereitstellung vor Ort
- Geringe Transportgefährdung
- Die Verbrennungstechnik von modernen Holzfeuerungen hat in der Vergangenheit enorme Fortschritte gemacht. Die umweltschonende Nutzung der Holzenergie ist heute in modernen Hackschnitzelanlagen möglich.



Entwicklung der bereitgestellten Mengen an Hackschnitzeln im Alb-Donau-Kreis (in Schüttraummeter =Srm)

2006	9.000 Srm
2007	12.500 Srm
2008	27.000 Srm
2009	35.000 Srm
Ziel: 2010	40 bis 45.000 Srm

Abnehmer der im Wald bereitgestellten Mengen sind örtliche Hackunternehmer, die das Material an Heizkraftwerke liefern. So wird auch die in Ulm ansässige FUG (Fernwärme Ulm GmbH) mit Biomasse versorgt. Das seit 2004 betriebene Biomasse-Heizkraftwerk benötigt jährlich 120.000 bis 130.000 Tonnen Holz aus Altholz und Frischholz. Durch das zusätzlich geplante Biomasse-Heizwerk II werden weitere 65.000 Tonnen Holz benötigt.

Auch das Berufliche Schulzentrum des Alb-Donau-Kreises in Ehingen wird seit 2009 mit einer Energiezentrale auf Holz-hackschnitzelbasis versorgt. Die Hackschnitzel kommen aus Wäldern im Alb-Donau-Kreis. Der jährliche Bedarf der Magdalena-Neff-Schule liegt bei rund 2.000 Schüttraummetern.



Hacken von Energieholz für die Heizzentrale beim Beruflichen Schulzentrum in Ehingen auf einem Lagerplatz bei Ringingen.



Bereitstellung von Kronenmaterial in den Wäldern des Alb-Donau-Kreises.

Heizwerte von Hackschnitzeln bei Berücksichtigung des Wassergehalts (Heizwert je Gewichtseinheit)

